

PERSERINNEN

Von Prinzessin Marthe Bibesco

Lord Thomson's „Smaranda“,
Prinzessin Marthe Bibesco

Der nachstehende Aufsatz stammt aus der Feder der rumänischen Prinzessin Marthe Bibesco, die sich durch ihre Novellen bereits einen Namen gemacht hat. Außerdem ist sie noch dadurch interessant, daß sie die platonische Liebe des englischen Luftfahrtministers General Lord Thomson war. Er hat sie in seinem Buch unter dem Pseudonym „Smaranda“ beschrieben, und ihr galt die Liebe seines Lebens. Lord Thomson erlitt einen tragischen Tod bei dem Untergang des englischen Luftschiffes „R.100“.

Das Gesicht der persischen Frauen gleicht einem Blatt weißen Papiers, in Herzform geschnitten. Dieses Blatt kehrt sich einem zu und blickt einen augenlos an. Ihr Leib ist ein Sack aus schwarzem Wollstoff, nur halb gefüllt. Gewöhnlich geht ihrer ein kleiner Trupp mitsammen.

Sehe ich mich im Bazar von vielen dieser düsteren Gestalten umgeben, so ist mir, als hätte ich mich nächtlich in einen Friedhof verirrt, und die Taxusstauden der Gräber setzten sich in Bewegung. Noch sind mir die Gründe nicht klar, welche die Frauen allesamt diesen freudlosen Aufputz wählen lassen. Wenn der Brauch, dieser Gesetzgeber der Menschheit, ihnen den Schleier aufzwingt, warum suchen sie dann nicht zumindest sich eine von der anderen dadurch zu unterscheiden, daß sie farbiges Zeug tragen? Man sollte denken, die Reicheren unter ihnen gingen anders nicht aus als in prächtige Dominos gehüllt, in diesem Land der Brokate und schillernden Stoffe. Warum verzichten sie auf die Freude, beneidet zu werden? Gleichheit: ewige Trauer! Von woher ist ihnen diese Vorschrift gesetzt, die sie nie übertreten?

Europäerin, glaubte ich zuerst, die freiwillig Verhäßlichten bedauern zu müssen. Aber als ich mich an ihren Anblick gewöhnt hatte und sie mir des genaueren ansah, fand ich nicht mehr, daß sie einen traurig stimmten. Zu guter Letzt begriff ich sogar, daß sie lachen hinter ihrer Vermummung.

„Wie oft scheint ein Gesicht, das du dir betörend erträumt unter dem Schleier, das deiner Großmutter zu sein, wenn er erst fällt.“

Schlauköpfe, ihr habt nachgedacht über dieses Distichon Saadis! Ihr denkt noch über so manches andere nach; und ist es nicht das Ergebnis dieser Ueberlegungen, das euch über der „Tschadra“ aus schwarzer Wolle euer „Rub-end“ aus weißem Schleierstoff sorglicher schließen läßt, wenn ihr nahe an uns vorübergeht?

(Fortsetzung auf Seite 184)